

Bis du wieder stark wie sonst,  
Auf der Stirn der Herrschaft Zeichen,  
Vor Europas Völkern thronst,  
Eine Fürstin sondergleichen.  
Schlage, schlage dann empor,  
Läuterungsglut des Weltenbrandes,  
Steig' als Phönix d'raus hervor,  
Kaiseraar des deutschen Landes!

Emanuel Geibel (1859).

b) **Otto Richter:**

„Der deutsche Frieden“, vier- und sechsstimmiger Chor.

Verächren, verhöhnt, verworfen, verlacht,  
Was deutsches Wesen euch dargebracht.  
Wir hörten's längst aus den kreischenden Reden.  
Ihr wollt den Haß — wir hatten's gedacht.  
Draußen tobte die Weihnachtschlacht  
Und an den grünen Tischen die Fehden!  
Zurückgestoßen die helfende Hand —  
Wohlan! Nun schüre den Feuerbrand!  
Schwertschmied! Jetzt schlug deine Stunde!  
Die neue, die große, die Stunde von Stahl —  
Jetzt sorgen wir, daß die Welt einmal  
Am deutschen Schwert gesunde!

Jetzt, Umboß, flamme bei Nacht und bei Tag,  
Jetzt, Vaterland, dröhne vom Hammerschlag,  
Nun peitscht uns die Wogen, ihr Kiele!  
Verhöhnt der Frieden — die Güte verlacht ...  
Jetzt ist auch der Schläfrigste aufgewacht  
Beim eisernen Würfelspiele!  
Denn der Haß schrie laut. Aufhorchte die Welt.  
Jetzt sorgen wir, daß in den Ohren ihr gelst  
Das Schmieden, das deutsche Schmieden.  
Wir schmieden den Zorn, den Zorn von Stahl.  
Jetzt werden wir schmieden der Welt einmal  
Den richtigen deutschen Frieden!

Victor Helling.

(Aus „Deutsche Tageszeitung“ vom 2. Januar 1917.)